

frauenbilder

julia krahn im dialog

8.3. bis 17.8.2025

Saaltexte

Im Dialog

Wie prägen Frauenbilder unser Leben und wie prägt unser Leben diese Bilder? Julia Krahn beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren mit den Herausforderungen des menschlichen Daseins, den Hindernissen und Stärken, die daraus hervorgehen. In dieser Ausstellung geht es weniger um die Darstellungen von Frauen als vielmehr um die Bilder, die wir in unseren Köpfen erzeugen. Im Fokus steht dabei vor allem der stetige Wandel und die Frage, ob sich wirklich etwas verändert oder die alten Bilder nicht doch in einem endlosen Kreislauf immer wiederkehren. Um darauf eine Antwort zu finden, treffen Werke der Künstlerin in der Ausstellung auf ausgewählte Meisterwerke aus der Sammlung des Landesmuseums Hannover. Historische Ölgemälde und zeitgenössische Fotografien – auf den ersten Blick könnten diese so unterschiedlich erscheinen, doch in der Begegnung entsteht ein Dialog, der erst durch das Publikum seine volle Kraft entfaltet.

Frauenbilder

Die Ausstellung möchte die vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven von Frauen widerspiegeln. Die Themen reichen von Schuld, Mutterschaft und Unterdrückung über sexuelle Identität, Aufruhr und Gewalt bis hin zu Trost, Naturverbundenheit und Selbstfindung.

Als Präsentationsform hat Julia Krahn die Form einer Mengenhängung gewählt. Zentral platziert ist die »Schüssel mit dem Haupt Johannes des Täufers«. Das Werk symbolisiert für die Künstlerin eine Spaltung: die Frage nach der Gleichwertigkeit in einer Welt, die oft von Hierarchien und Machtmustern geprägt ist. Julia Krahn lädt dazu ein, Weiblichkeit und Emanzipation neu zu denken – weg von der Wiederholung männlicher Machtstrukturen hin zu einer Kultur des Lebens. So thematisiert die Serie »33 MM« Trost und Gemeinschaft: »Wir wachsen, indem wir andere erheben.« Mit diesem Gedanken stellt die Künstlerin die Frau als Symbol des Lebens in den Mittelpunkt.

Emanzipation bedeute, sich gegenseitig zu unterstützen, ähnlich wie bei Bäumen, die sich durch die miteinander verbundenen Wurzeln gegenseitig stärken.

Rollenspiele

»Allerleirauh (Puppenspiele)« hat Julia Krahn eigens für diese Ausstellung konzipiert. Die Serie zeigt ein junges Mädchen beim Spiel mit Handpuppen. Doch der erste Eindruck kindlicher Freude täuscht. Das Gesicht des Mädchens strahlt Unbehagen, fast eine Art stillen Protest aus. Es handelt sich um die Mutter der Künstlerin, fotografiert von ihrem Bruder Klaus. Ihr skeptischer Blick lässt erahnen, dass sie Teil eines Spiels ist, dessen Regeln sie nicht selbst bestimmen konnte. Die Puppen, bloße Objekte in ihrer Hand, spiegeln ihr eigenes Gefühl der Objektivierung wider. Das Puppenspiel geht weit über das kindliche Spiel hinaus. In Julia Krahns Fotoserie wird es zum Symbol von Machtverhältnissen. Die Künstlerin lädt dazu ein, sich mit der ungleichen Rollenverteilung und dem Widerstand dagegen zu beschäftigen.

Julia Krahn

Julia Krahn ist eine multidisziplinäre Künstlerin. Sie wurde 1978 in Jülich geboren und wuchs in Aachen auf. Ihr Medizinstudium gab sie auf, um sich voll und ganz der Kunst zu widmen. Seit 2001 lebt sie in Mailand. In ihren fotografischen Arbeiten definiert Julia Krahn Symbole, Traditionen und Anschauungen neu. Sie setzt Personen, Gegenstände und Situationen in häufig ungewohnte und zeitübergreifende Kontexte. So zeichnet sich ihr künstlerisches Werk durch eine fließende Mehrdeutigkeit aus. Die Künstlerin schöpft aus dem Repertoire religiöser Bildgeschichte, das Altvertraute verfremdet sie auf oft verstörende Weise. Ihre Bilder sind radikale Neuinszenierungen, die im Kontrast zu traditionellen Symbolen stehen. Dabei bilden die Leiblichkeit des Menschen und seine Vergänglichkeit stets die Grundlage ihrer künstlerischen Arbeit. Julia Krahns Werke werden international ausgestellt. 2023 erhielt sie den Schnell & Steiner Kulturpreis »Kunst und Ethos«.